

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 41.

Montag, 19. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Im Saale des Gasthofs zum „Kronprinz“ hier kommen
Freitag, den 23. Februar 1894,
von Vormittags 9 Uhr an,

verschiedene Waaren, als: Kaffeezusatz, Zucker, Streichhölzer, Tabak, Wäpfe, Gewürze, Holzschuhe und Polypantoffel, Tabakpfeifen, Portemonnaies, Tinte, Messer und Gabeln, Cigarrenetuis, Seidenträger, Bürsten, 30 Vorlegeblätter, sowie eine Tafelwaage mit Gewichten, 1 Petroleum-

Apparat, 1 Kglampe, 1 Hohlzylinder, 2 Hohlzylinder, 1 Tafel, 7 Rohrstühle, 1 Blechschiff, 2 Wasserkannen, 26 Biergläser, 64 Flaschen Sodawasser, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Petroleumpumpe u. s. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, 19. Februar 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Sekt. Widm.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Sitzung der Bundesratsauschüsse, in der über den Handelsvertrag mit Rußland beraten werden sollte, ist vom Freitag auf heute Montag Vormittag verschoben worden, weil noch nicht alle Bundesratsmitglieder ihre Instruktionen erhalten haben. Unmittelbar an die Ausschusssitzung wird sich sodann die Plenarsitzung anschließen, sodas der Vertrag noch heute Montag dem Reichstag zugehen wird. Die erste Lesung im Reichstage dürfte demgemäß am Montag den 26. Februar stattfinden. Die endgültigen Abstimmungen in der zweiten und dritten Lesung dürften in die Zeit vom 10. bis 15. März fallen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag finden die Artikel 1 und 2 allseitigen Beifall, welche die Rechtsverhältnisse der Staatsangehörigen beider Länder zu einander regeln. Es sollen dem Deutschen in Rußland bei dauernder oder zeitweiliger Niederlassung dieselben Rechte, Privilegien, Freiheiten, Begünstigungen und Befreiungen bewilligt werden, wie „den Angehörigen des meistbegünstigten Landes“. Für uns ist diese Regelung so nun von besonderer Wichtigkeit mit Rücksicht auf den Grunderwerb sowie im Handel und Gewerbebetrieb, und so können wir denn den Samern des „Berl. Tagebl.“ wärtigen, welches auf Grund einer Mitteilung von „gut unterrichteter Seite“ feststellen muß, das der Paragraph 1 die jetzt in Rußland geltenden Beschränkungen der Juden nicht aufheben wird, wie man allerseits im ersten Augenblick angenommen habe. Wenn dann aber das Blatt der Ansicht Ausdruck giebt, die deutsche Reichsregierung hätte Alles versucht, um bei der Festsetzung des Handelsvertrages eine Verringerung der jetzigen Rechtsverhältnisse der Juden in Rußland zu erwirken, und nur an der „ureigensten Initiative des Jaren“ seien diese Bemühungen gescheitert und weitere darauf bezügliche Verhandlungen als zwecklos aufgegeben worden, so sieht das Blatt wohl bedeutend aber das Ziel hinaus, wenn man es nicht mit einem offiziellen Versuch, den Juden die bittere Pille zu verschlingen, zu thun hat. Jedenfalls aber sind Renner der russischen Verhältnisse wohl keinen Augenblick im Zweifel gewesen, das Rußland, welches in letzter Zeit jüdischer Ausbeutung nach Möglichkeit entgegenzutreten bemüht war, nicht einen Handelsvertrag abzuschließen wird, um neue Angehörige der internationalen Seite heranzuziehen um ihnen die Früchte in den Schoos zu werfen. Ob sich hiernach nicht noch der Enthusiasmus der jüdischen Geschäftswelt für den Handelsvertrag etwas abkühlen wird, bleibt abzuwarten.

Der in Vorbereitung begriffene neue Weinsteuervergesetzentwurf (Flaschensteuer) geht, wie die „N. Korr.“ schreibt, davon aus, das eine Wertsteuer von dem zum Konsum bestimmten Wein in Flaschen zum Preise von einer Mark und mehr für die Flasche erhoben werden soll. Die Erhebung soll durch Stempelbänder erfolgen, welche, weil über dem Kork angebracht, bei der Öffnung der Flasche zerstört werden.

Wie bestimmt verlautet, hat der Kaiser dem Abg. von Rodicioli zugesagt, demnächst bei ihm zu speisen.

Die Mitteilungen von einem möglichen Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland waren von der „Nat.-Ztg.“ für haltlose Ausfereungen erklärt worden; in der Sache sei gar nichts geschehen. Die „Braunschweig. Landesztg.“ steht indessen diese Bemerkung nicht ruhig ein, sondern meint, die „Nat.-Ztg.“ bestreite entschieden zu viel. Antlich sei allerdings nichts geschehen und werde auch in der Folge nichts geschehen. Das Blatt fährt dann fort: „Man hat durch private Personen auf Umwegen dem Herzog von Cumberland zu bedenken gegeben, das, wenn er seinem Hause die Thronfolge erhalten wolle, von ihm der erste Schritt ausgehen müsse und das ihm zum letzten Male die Gelegenheit geboten sein werde, diese Angelegenheit im Sinne der Interessen seines Hauses zu regeln. Wenn nun nach der Versicherung der „Nat.-Ztg.“ „nichts geschehen“ ist, so beweist dies nur,

das der Herzog von Cumberland sich bis jetzt nicht dazu hat entschließen können, diesen Wink, der ihm in wohneinander Absicht erteilt wurde, zu benutzen. So und nicht anders steht die Sache. Da der Landtag von Braunschweig in nächster Zeit zusammentritt, so wird die Angelegenheit dort wohl zur Sprache gebracht werden.

Unter Vorsitz Sr. Maj. des Kaisers fand gestern Mittag ein Kronrath statt, dem auch der Staatssekretär Freiherr von Marfchall beizuhnte.

Gestern wurde in Berlin eine Berammlung von Vertretern der deutschen Industrie und Gewerbetätigkeit unter dem Vorsitz des Generaldirektors Köpcke-Berlin abgehalten, an welcher 2000 Industrielle und Gewerbetreibende aus ganz Deutschland theilnahmen. Nach eingehenden Referaten von Köpcke-Berlin, Henneberg-Berlin, von Pfister-Würden und Kollmann-Bismarckhöhe nahm die Berammlung eine Resolution an, in welcher die Begünstigung darüber ausgesprochen wird, das es der deutschen Reichsregierung gelungen ist, ein seit Jahrzehnten vergeblich angestrebtes Zollbündnis mit Rußland zum Abschluß zu bringen.

Der Vorstand des Vereins „Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ nahm gestern nach dem Referat des Generalsekretärs Bueck, in welchem derselbe die Vortheile des deutsch-russischen Handelsvertrages für die Eisenindustrie eingehend darlegte, einstimmig eine Resolution an, in welcher die unverrückliche Erwartung ausgesprochen wird, das der Reichstag dem Handelsvertrag zustimmen werde.

Dem Vernehmen nach trifft Sr. Maj. der Kaiser am Montag Nachmittag um 5 Uhr 57 Min. in Friedrichshagen ein und reist kurz nach 9 Uhr nach Hamburg weiter, wo die Ankunft abends 10 Uhr 24 Min. erfolgt. Von dort setzt Sr. Majestät vom Französischen Bahnhof aus um 10 Uhr 30 Min. die Reise fort und kommt am Dienstag früh 7 Uhr 20 Min. in Bremen an; 7 Uhr 24 Min. erfolgt die Fahrt nach Oldenburg, woselbst die Ankunft um 8 1/2 Uhr stattfindet. Nach zweitägigem Aufenthalt in Oldenburg wird die Reise fortgesetzt. Um 11 1/2 Uhr mittags trifft Sr. Majestät in Wilhelmshaven ein.

Der Bund der Landwirthe hielt gestern Nachmittag im „Reenpalast“ Berlin seine Generalversammlung. Anwesend waren etwa 8000 Mitglieder. Der Abgeordnete von Plog hielt die Begrüßungsansprache, darin betonend, es gelte Protest zu erheben gegen den russischen Handelsvertrag, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann wurde ein Antrag Köpcke angenommen, das jedes Bundesmitglied der christlichen Religion angehören müsse. Der Abgeordnete Kay sprach sich ebenfalls gegen den Handelsvertrag aus. Die Berammlung nahm hierauf eine Resolution an, worin der Reichstag ersucht wird, dem Handelsvertrag mit Rußland seine Genehmigung zu verweigern.

Vom Reichstag. Der Reichstag setzte am Sonntagabend die Berathung des Kolonialgesetzes fort. Abg. Richter (fr. Sp.) erklärte, gerade den Kolonialbeamten gegenüber müsse die parlamentarische Kritik geübt werden. Die Kritik solle das ganze System treffen. Der Gouverneur Brodem schiene aus Dar-es-Salaam ein kleines Potsdam machen zu wollen. Der Gouverneur Scheele sei mehr auf militärische Erfolge als auf Erfolge in der Verwaltung bedacht. In Afrika blühe der Asefforismus. Nachdem Suisbar den Engländern überlassen sei, sollte man die Kolonien in Ostafrika aufgeben und sich auf den Norden beschränken. Abg. Haffe (nat.) erwartet vom Reichskanzler keine koloniale Schwärmeret, wünschte aber, das sich der Reichskanzler bei den Verhandlungen mit dem Auslande nicht vom Auslande drängen lasse. Renner befürwortete eine bessere wirtschaftliche Vorbildung der Kolonialbeamten und die Stärkung des kaufmännischen Elements in der Verwaltung. Wir verlangen keine Ausgaben für die Kolonien, wollen vielmehr dort ein großes deutsches Wirtschaftsgebiet gründen. Reichskanzler Graf von Caprivi: Ich habe diejenige Wärme für die Kolonien, welche mein Amt mir zur Pflicht macht

und die das Gedeihen der Kolonien fordert. Die Regierung will die Kolonien festhalten, was vorläufig nur möglich ist durch militärische Kräfte. Eine gewisse Mischung von Asefforismus und Militarismus muß vorhanden sein. Der Vorredner stellte dem Major Wisman ein glänzendes militärisches Zeugnis aus; allein an dem fehlenden Zusatz von Bureaokratismus bei Wisman werden wir noch einige Jahre zu leiden haben. Die Kommission des Hauses wird später noch mit den Folgen davon zu thun bekommen. (Hört, hört! links.) Bei den damaligen Verhältnissen war eine geordnete Verwaltung nicht möglich; es wurde ziemlich lose mit dem Gelde umgegangen. (Hört, hört! links.) Das Kalkulatorpersonal kann die Bearbeitung der Wisman'schen Rechnungen kaum bewältigen. Die Zulassung des kaufmännischen Elements in der Verwaltung ist wünschenswerth; aber wenig Kaufleute von Begabung und Mitteln sind geneigt, nach den Kolonien zu gehen. Sie wissen, die Förderung der Kolonien kann nicht nach einem Schema gemacht werden, da die Kolonien zu verschiedenartig sind. Der Reichskanzler reistfertigte die Expeditionen des Gouverneurs Scheele und des Majors von Francois. Letzterer besitzt in Südafrika mehr Erfahrungen als jeder andere. Mißerfolge in den Kolonien kommen bei allen Staaten vor. Wir haben nicht das Recht, unsere Führer deswegen zu beschuldigen. Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Wir werden uns durch Mißerfolge keineswegs entmutigen lassen, ebenso wenig, wie es einem einfällt, wegen des Unglücks auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ die Abschaffung der Marine zu verlangen. Der Reichskanzler möge seine Zusage bezüglich der Unterstützung der Väter vom heiligen Geist recht bald ausführen. Abg. Bebel (Soz.) suchte die Darlegungen des Reichskanzlers zu widerlegen. Das Zentrum bewilligte Alles mit Rücksicht auf die Missionen; aber das Geld brauchen wir nöthiger für kulturelle Zwecke in Deutschland. Ganz Afrika sollten wir an England verkaufen und verschicken. Abgeordneter Dr. Hamacher (natlib.) legte dar, Ostafrika biete eine günstige Gelegenheit für die Plantagenkultur. Bei den Kolonial-Beamten komme es auf die Person an, gleichgültig, ob der Betreffende aus der Militär- oder Verwaltungskarriere stamme. Sentimentale Naturen eignen sich nicht zur Verwaltung der Kolonien. Dem Major Francois sei es nicht gelungen, die deutschen Interessen in Südwestafrika kräftig wahrzunehmen. Abg. Dr. Lieber protestirte lebhaft gegen die Art, wie Abg. Bebel von der kulturellen Thätigkeit des Christenthums gesprochen habe. Abg. v. Staudy (Konf.) erklärte, die Kolonialpolitik sei notwendig. Er wünschte kaufmännische Ausbildung der Beamten. Abgeord. Bebel meinte, mit dem Christenthum wolle man nur in Ostafrika Geschäfte machen. Abg. Lieber wies darauf hin, das Abg. Bebel für die Pariser Kommune eingetreten sei. Mit einem solchen Manne könne man nicht streiten. Der Etat für Ostafrika wurde hierauf gemäß den Kommissionsanträgen bewilligt.

Amerika. Eigentlich jede Post aus Rio de Janeiro belastet jetzt das Konto der brasilianischen Regierung mit Unglücksnachrichten, denen keinerlei Ausgleich in Gestalt eines Erfolges über die Insurgenten gegenübersteht. Nach den Meldungen der letzten Tage muß man annehmen, das Rio vielleicht schon bald zwischen zwei Feuer gerathen wird, wenn nämlich die in Gilmarfchen auf Rio heranrückende Süd-Armee der Insurgenten mit der vor Rio ankommenden Flotte gemeinsam vorgehen wird. Das in Rio die Lage immer freier wird, erhellt aus der Meldung, das der Belagerungszustand um 60 Tage verlängert ist.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 19. Februar 1894.

— Gestern erfolgte hier unter Betheiligung des Landesgroßmeisters und der übrigen Großbeamten der Großen Landesloge von Sachsen und der Vertreter vieler auswärtiger

Sogen und maurerischer Klubs die feierliche Konstitution und Weihe einer Freimaurerloge unter dem Namen „Herkules an der Elbe“. Der Freimaurerbund sucht, ohne das kirchliche oder politische Glaubensbekenntnis des Einzelnen zu berühren, ja sogar unter prinzipiellem Ausschluß aller kirchlichen und politischen Fragen, auf rein menschlicher, aber streng sittlich-religiöser Grundlage eine Vereinerung und Einigung der Menschen herbeizuführen, Vorurtheile zu besiegen, Gegensätze zu versöhnen, Humanität und christliche Bruderliebe zu verbreiten und allen Hilfsbedürftigen Unterstützung nach Kräften zu verschaffen. So kann es gewiß für das gesammte Gemeinwesen unserer Stadt und Umgegend nur von Segen sein, wenn die junge Loge, welcher eine Anzahl der angesehensten Männer der Stadt, Männer verschiedener Stände und Parteien, bereits angehören, wächst und gedeiht.

In der Elbe bei Borsich wurde gestern ein Bein einer Frauensperson aufgefangen und am Ufer in die Erde gebettet. Es ist wohl anzunehmen, daß die betreffende Person ihren Tod im Wasser gefunden und daß das Bein vom vielleicht schon stark in Verwesung übergegangenem Körper, woraus auch das gesunde Bein deuten ließ, durch das Eis abgequetscht und darauf irgendwo hängen geblieben, jetzt aber bei dem höheren Wasserstande wieder losgelöst und abgesehen ist.

Am ersten diesjährigen Bußtage, Mittwoch, den 21. Februar, findet in gewohnter Weise — es besteht diese Einrichtung bereits seit dem Jahre 1875 — zu Gunsten der vielverzweigten Arbeiten der inneren Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen eine Landeskollekte statt. Der Landesverein für innere Mission verbandte in Bezug hierauf wieder ein Flugblatt, das zunächst auf den Predigttext aus der Klage des Propheten Jeremias „Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet?“ Bezug nimmt und dieses „Warum“, das einst zu dem Wert der inneren Mission den Anstoß gegeben hat, dahin beantwortet: „weil es an Liebe fehlt in der Christenheit“. Die Arbeit aber der helfenden, suchenden, rettenden Liebe ist die innere Mission, für die ein großes, reiches Arbeitsfeld vorhanden ist, so daß es nur der getreuen Hülfe bedarf, um das gemeinliche Schaffen im Dienste der Glenden und Bedürftigen immer heilbringender und segensvoller zu gestalten.

Vom Aufsichtsrath der Dampfschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elb- und Saaleschiffer wurde beschlossen, den für 1893 erzielten Gewinn von 245 622 Mk. der am 7. März ds. Js. abzuhaltenden Generalversammlung zu folgenden Verwendungen vorzuschlagen: 99 632 Mk. zu Abschreibungen, 80 000 Mk. zu 10 Prozent Dividende, 21 564 Mk. zu Lantlösen, 42 000 Mk. zum Selbstversicherungsfond, 2425 Mk. Vortrag auf neue Rechnung.

Wie bereits berichtet, kam am Freitag im Landtag die Petition bezw. Beschwerde des Anton Vogt und Genossen in Chemnitz, die sogenannten Morgensternsche Erbschaftsangelegenheit betreffend, zur Debatte. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: In der „Leipz. Ztg.“ vom 9. Februar 1763 ist ein Ausruf enthalten, nach welchem der am 22. Juli 1707 zu Eppendorf bei Döberan im Königreich Sachsen geborene Schiffs-Kapitän Johann Christoph Morgenstern am 21. Juni 1762 zu Batavia verstorben sei und ein Vermögen von 36 Tonnen Gold hinterlassen habe. Das betr. Testament soll am 7. Dezember 1815 beim Rath zu Freiberg vorgelegt worden sein. Die Petenten behaupten nun, daß die auf die Sache bezüglichen wesentlichen Korrespondenzen, die auch über den Verbleib des Geldes angeblich Aufschluß geben, verschwunden seien und verfeigen sich zu der Imputation, daß die königl. Staatsregierung Urkunde habe, den Inhalt dieser Akten geheim zu halten. Dieser lächerliche Schluß wird aus dem Umstand gefolgert, daß die Regierung den Meinungen und Wünschen der Petenten sich nicht entgegenkommend genug gezeigt hat. Die Eingabe schließt mit der Bitte, daß die Kammer die Angelegenheit prüfen möge, damit endlich einmal Klarheit in die Sache komme. Der Berichterstatter Abg. Frißche führt Namens der Deputation aus: Die Morgensternsche Erbschaftsangelegenheit sei im Laufe der 80 Jahre, auf welche sie zurückblicken könne, zu einer Seesprache ausgewachsen, die er (Referent) die Ehre habe, der Kammer jetzt in Freiheit dreifach vorzuführen. Es seien dieser Sache schon viele eriparte Thaler geopfert worden, einer Hoffnung, die sich niemals erfüllen konnte. Thatächlich seien weder ein Testament vorhanden noch eine Spur von den angeblichen 36 Tonnen Gold zu finden gewesen. Die deswegen veranstalteten diplomatischen Ermittlungen hätten ein absolut negatives Resultat ergeben. Trotzdem sei es nicht gelungen, den Mauth an die Erbschaft zu erlösen. Die Regierung würde gewiß gerne bereit gewesen sein, derartige Massen Goldes ins Land zu bringen, wenn sie überhaupt vorhanden gewesen wären. Nach Verlesung einiger auf die Sache bezüglicher Dokumente, aus denen sich die Erfolglosigkeit der angestellten Ermittlungen ergibt, spricht Referent sein Bedauern darüber aus, daß speculative Köpfe es sich zur Aufgabe machten, die Angelegenheit immer wieder von Neuem aufzuführen. Wie weit die Leichtgläubigkeit gewisser Leute gehe, zeige sich daran, daß den Petenten weiß gemacht worden, daß in Indien angehaltene Nachlässe erst nach 1000 Jahren verjährten. Im Uebrigen konstatirt der Referent, daß nach niederländischem Gesetz, das für Nachlässe eine 30jährige Verjährungsfrist festsetzt, die Sache erledigt sei. Abg. Uhlitz-Grundbach: Meine Herren, erschrecken Sie nicht (Rufe: Nein! große Heiterkeit), ich will nicht versuchen, diese Erbschaft zu verteidigen, aber mich dauert das Volk, d. h. Diejenigen, die nicht im Besitz von Wohlhabenheit und Klugheit sind. Diese beiden Eigenschaften sind nicht das Erbtheil Derjenigen geworden, welche dem vorliegenden unerreichbaren Phantom nachjagen. Es sei bedauerlich, wenn gewissenlose Menschen den Armen und Dummen den letzten Groschen aus der Tasche locken. Er wundere sich, daß es die Rechtsgelehrten und die Gesetzgebung nicht fertig bringen, daß solche Leute gepöbelt werden können auf Grund des Betrugsparagrafen (Vor-

spiegelung falscher Thatfachen.) Der Berichterstatter theilt mit dem Vorredner das Bedauern über die Nichtbefragung der an der Sache beteiligten gewissenlosen Agenten. Es seien wiederholt Versuche gemacht worden, staatsanwaltschaftlich einzuschreiten, es sei aber in der Annahme, daß die Beschuldigten bona fide gehandelt hätten, nicht zur Einleitung des Strafverfahrens gekommen. Die Kammer beschloß hierauf, wie schon gemeldet, dem Antrag der Deputation entsprechend, die Petition bezw. Beschwerde auf sich beruhen zu lassen.

Das königlich sächsische Finanzministerium hat an die Firmen: Sächsische Bank zu Dresden, Dresdener Bank, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt und Leipziger Bank 24 Millionen Mark sächsische 3proz. Rente vom Jahre 1892 begeben und werden die genannten Firmen im Vereine mit Herrn S. Bleichröder in Berlin den Betrag demnächst zur öffentlichen Zeichnung auslegen.

Der diesjährige, bis jetzt schneearme Winter wird, wenn nicht noch ein größeres Nachspiel kommt, von wesentlichem Einfluß für den Sommer sein. Bekanntlich halten die Schneemassen der Gebirge bis in den Mai, ja, je nach der Witterung, bis Anfang Juni nach und liefern für unsere Bäche und Flüsse nicht unbedeutliche Wassermassen. Der wenige Schnee, der in diesem Winter selbst im Gebirge gefallen ist, hat dem rasch gefolgten Temperaturwechsel immer gleich weichen müssen. Die nächste Folge ist, daß bei einsetzender milder Temperatur und bei anhaltenden schönen, sonnigen Tagen die im Boden befindliche Feuchtigkeit bald aufgedrückt ist, der Wasserzufluß aus dem Gebirge bald nachläßt und uns abermals ein trockener, wasserarmer Sommer in Aussicht steht. Für die Landwirtschaft ist daran die Mahnung zu knüpfen, mit der Feldbestellung in diesem Jahre so bald wie möglich zu beginnen, damit sich die Saaten in der Frühjahrseuchtigkeit so weit entwickeln können, daß ihnen der nachfolgende trockene Sommer wenig nachtheilig ist. Späte Saaten und späte Feldbestellung dürften für den nächsten Sommer, wenn nicht alle Voraussicht der Witterung trägt, wenig Hoffnung auf Ertrag liefern.

Am 16. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe des „Vereins der Beamten der königlich sächsischen Staats-Eisenbahnen“ in heiterem Verkehr mit den geladenen Gästen und juglichem Beisammensein mit den Berufsgenossen, seinen ersten diesjährigen Familienabend, bestehend in Konzert und Ball, im Saale des „Wettiner Hof“ ab. Die Kapelle der reisenden Abtheilung brachte unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Günther in bekannter exakter Weise unter anderem die Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von Weber, den Walzer aus: „Die goldene Märchenwelt“, „Es war einmal“ von Berlioz, das „Frühlingslied“ von Jüdel zum Vortrag und schloß ihr Programm mit dem großen Potpourri: „Eine Reise durch Europa“ von Contradi. Das von Herrn Stadtmusikdirektor Günther mit großer technischer Fertigkeit zum Vortrag gebrachte Thema und Variationen für Violine über das Schubert'sche Lied: „Das Lob der Thränen“ von David kann als Glanzpunkt des Konzerts bezeichnet werden. Wie schon früher, fand auch diesmal sein duziöses Spiel begeisterte Aufnahme und der in sehr reichem Maße gespendete Beifall war ein wohlverdienter. Das von dem hiesigen Jütherklub zu Gehör gebrachte Solo für Streichzither „Spinn, spinn“ von Bielefeld und „Frühlingstraum“ von Wimmer bot hohe Genüßfreude. Der Domann, der Herr Stations-Assistent Schmalzried, findet bei seiner Umgebung für den Verein immer wieder Mittel und Wege, die Theilnehmer durch kleine Extraliberalitäten zu erfreuen. So brachten jetzt unter anderem, kurz vor Beginn der Polonaise bei spielender Musik Pagen in alt-deutschen Kostümen, eine zierliche Gage getragen. Nach Niederlegen öffnete sich letztere und zum größten Erfreuen aller Anwesenden barg dieselbe eine große Menge duftender kleiner Bouquetts, welche bei Beginn der Polonaise an die sich daran beteiligenden Damen durch die Pagen zur Vertheilung gelangten. Sowie die Damen durch Sträußchen bedacht, erhielten die Herren Kotillonmägen, durch welche die Stimmung allgemein gehoben wurde. Der Anbruch des folgenden Tages gebot nur zu rasch dem sich hieran anschließenden obligaten Kötzchen Einhalt und mahnte an das Frimgehen. Allen wird das wohlgeglungene Fest in angenehmer Erinnerung bleiben. Möge denn auch dem Domann, Herrn Schmalzried für seine aufopfernde Strebsamkeit die Vergnügungsabende des Vereins nach Kräften zu verschönern, von allen Seiten, besonders von denen der Herren Mitglieder, die wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden, die ihm gebührt.

R. Dresden, 19. Februar. Unter dem Namen „Palais-Restaurant“ (Besitzer und Leiter E. Thamm) wurde heute in den bisherigen Concerträumen der Philharmonie ein großartiges Verlehrsabstättelment bürgerlichen Stiles eröffnet. Im Centrum der Altstadt, Ferdinandstraße, gelegen, dürfte das 1000 Sitzplätze fassende Local der Mittelpunkt für alle Besucher der Residenz werden. Zu den Nachmittags 4 Uhr beginnenden Concerten sind die bekannten italienischen Opernsänger, Gesellschaft Cospi und ein Wiener Damen-Orchester (Direction Schwarz) engagirt. — Innerhalb der heute begonnenen Schwurrichtperiode finden 18 Verhandlungen gegen 27 Angeklagte statt und handelt es sich hierbei 7 mal um Aufruhr, 4 mal um Raub, je 3 mal um räuberische Erpressung und Urkundenfälschung, je 2 mal um betrügerliche Bankrott, Sittlichkeitsverbrechen, Brandstiftung und Mordverbrechen und je 1 mal um Meineid und versuchten Mord.

Copitz bei Pirna, 16. Februar. Die Frage der elektrischen Beleuchtung beschäftigte den Gemeinderath wiederum in seiner letzten Sitzung. Obwohl die Vorlage in einer der letzten Sitzungen abgelehnt worden ist, hält man doch noch am Zustandekommen fest. Um feste Unterlagen zu erhalten, hat eine Abordnung des Gemeinderathes sich nach Döberan begeben, die elektrische Beleuchtungsanlage daselbst in Augenschein zu nehmen. Herr Fabrikant Einhorn aus Döberan wird sich auf Wunsch der Deputation nach der Kochmühle

begeben, um die Wasserkraft daselbst zu prüfen. Nach seinem Gutachten wird die Angelegenheit nochmals zur Verhandlung gelangen.

Stolpen, 15. Februar. Im benachbarten Rennersdorf herrscht seit etwa drei Wochen die Diphtheritis so erheblich, daß seit dem 5. Februar die Schule geschlossen werden mußte. Es ist nach dem Stande der Krankheit sehr fraglich, ob am nächsten Dienstag den 20. Februar, wie anfangs geplant war, der Unterricht wieder beginnen kann.

Freiberg, 17. Februar. Gestern in den ersten Vormittagsstunden wurde der Bergarbeiter Seidel aus Brand, welcher bei der fiskalischen Erzbergbau-Mittelgrube bei Brand beschäftigt war, von schwerem Schaden betroffen. Seidel war in das Getriebe der Wasserfahnenmaschine gekommen, wobei ihm der rechte Unterarm zerquetscht wurde. Im Bergstift zu Brand, wohin Seidel übergeführt wurde, mußte die Amputation des Armes vorgenommen werden. — In Raundorferunglücke der Bergarbeiter und Werthschaffsbesitzer Heinrich Nagig auf David Richtschacht durch Herrensallen einer Wand tödtlich.

Berbau. Einen Beweis hochherziger Gesinnung und werththätiger Opferwilligkeit hat Herr Privatassessor Ludwig Goldner, hier, gegeben, indem er dem hiesigen Stadtrath unter dem Namen Alfred Goldner-Stiftung die Summe von 10 000 Mk. überwiesen hat, deren Zinsen alljährlich der hiesigen Realschule zur Verfügung gestellt werden sollen.

Kuerbach. Am Dienstag Abend 9 Uhr verlöschten plötzlich alle Gasflammen der Stadt. Obwohl man in der Gasanstalt am Sinken der Gasometer bemerkte, daß irgendwo ein Gasrohrbruch erfolgt sein mußte, gelang es erst in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag, die schadhaft gewordene Stelle in einer nicht wieder zum Aufbau gelangten Brandruine aufzufinden. In derselben war der eine Giebel zusammengesenken und hatte das Gasleitungsrohr zertrümmert. Es sind nachweislich über 400 Cbm. Gas verloren gegangen.

Meerane, 16. Februar. Heute Vormittag 11 Uhr wurde hier selbst in seiner Sandgrube an der Glangauerstraße der Nekonom Wunderlich von einer herabstürzenden Sandwand verschüttet; trotz sofort begonnener Rettungsarbeiten konnte derselbe erst nach zwei Stunden unter den Sandmassen als Leiche hervorgeholt werden. Wunderlich war Wittwer und stand im ungefähren Alter von 33 Jahren.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.

Riesa: Am Bußtag Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Barthardt; Nachm. 5 Uhr Predigt und hierauf Abendmahlsfeier: P. Führer.

Weida: Am Bußtag Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt: P. Führer Vorm. 8 Uhr Besuche und nach der Predigt Abendmahlsfeier. Landeskollekte für die innere Mission.

Kirchennachrichten für Zeithain und Adersau.

Zeithain: den 21. Februar 1. Landes-, Buß- und Betttag. Zeithain: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Adersau: Spätkirche 11 Uhr. Nachm. 6 Uhr Abendcommunion. In beiden Kirchen Collecte für innere Mission.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.

Glaubitz, 21. Februar, Bußtagsfeier. Glaubitz: Frühgottesdienst und Communion. — Bschaiten: Spätgottesdienst. Collecte für die innere Mission.

Marktberichte.

Großenhain, 17. Februar. 85 Rilo Weizen R. 11,50 bis 12,70. 80 Rilo Korn R. 9,50 bis —. 70 Rilo Gerste R. 10, — bis 10,50. 50 Rilo Hafer R. 8,50 bis 9, —. 50 Rilo Gasser beregneter, R. 6,50 bis —. 75 Rilo Weizen R. 11, — bis —. 1 Kilogramm Butter R. 2,08 bis 2,32. Chemnitz, 17. Februar. Pro 50 Rilo Weizen fremde Sorten R. 7,90 bis 8,10. weiß u. bunt, alt R. — bis —. sächsischer gelb, R. 6,85 bis 7,30. Weizen R. — bis —. Roggen sächsischer, R. 6, — bis 6,50. preussischer R. 6,30 bis 6,50. russischer R. — bis —. türkischer R. — bis —. Braugerste R. 7,50 bis 9,90. Futtergerste R. 6, — bis 6,30. Hafer R. 7,85 bis 8,60. Hafer, durch Regen beschädigt, R. 7,15 bis 7,40. Koberstein R. 8,50 bis 9,75. Waaplano Futtererbsen R. 8, — bis 8,50. Dett R. 5,80 bis 6,50. Stroh R. 3,50 bis 4, —. Kartoffeln R. 1,80 bis 2,20. Butter pro 1 Rilo R. 2,40 bis 2,90.

Leipzig, 17. Febr. (Produktenbörse.) Weizen loco R. 136 — 146, fremder R. 150 — 165, bekauet. Roggen loco R. —, fremder R. 120 — 128, ruhig. Spiritus loco R. —, 50er loco R. 51,30. 70er loco R. 31,90. Mühl loco R. 45,25 ruhig. Hafer loco R. —.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Februar 1894.

† Dresden. Se. Majestät der König empfängt täglich die Besuche der königlichen Familie und nimmt auch die Besuche der Herren Staatsminister und Oberhofchargen entgegen. Es steht zu hoffen, daß Se. Majestät bereits in den nächsten Tagen das Bett verlassen darf. — Die Beförderung in dem Befinden Se. Majestät hat auch in den letzten Tagen angehalten und es hat daher zur Ausgabe weiterer Bulletins kein Anlaß vorgelegen.

† Berlin. Eine Versammlung der Vertreter der deutschen Industrie und Gewerbebetriebe fand am Sonntag Mittag im Conterthause statt. Die Versammlung war von etwa 2000 Industriellen und Gewerbetreibenden aus ganz Deutschland besucht. Nach eingehenden Referaten 1. des Generaldirectors Rüfide-Berlin, 2. Kommerzienrath H. Henneberg-Berlin, 3. Otto v. Pfister-Wülfen, 4. Generaldirector Wihl. Kollmann-Bismarckhöhe über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, deren Deutschland durch die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages theilhaftig werden würde, nahm die Versammlung folgende Resolution an: Die am 18. Februar 1894 im Conterthause zu Berlin anwesenden Vertreter der gesammten deutschen Industrie und Gewerbebetriebe sprechen ihre Benutzthung darüber aus, daß es der deutschen Reichsregierung gelungen ist, ein

seit Jahrzehnten vergeblich erstrebt...

die Revision des Prozesses des Metropolitans...



† Budapest. Eine Konferenz der liberalen Partei...

† London. Die gestern hier und auswärts verbreiteten Gerüchte...

Table with columns: Wasserstände, Stationen (Minden, Jher, Eger, etc.), and values.

Des Vortags wegen fällt diese Woche die Mittwoch = Nr. aus.

Advertisement for 'H. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.' containing a 'Börsen-Bericht' and 'Coupon-Einlösung' tables.

Habt acht auf die resolute Schusterfrau. Ein armer 10-jähriger Knabe...

Ein kräftiges, reinliches Ostermädchen. Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt...

22,500 Mark. Milchvieh-Verkauf. Gebirgs- u. Wiesen-Heu. Holzauktion auf Streblauer Forstrevier.

Zwei Wurfschweine zu verkaufen. Holz-Auktion. Großer Hofmarkt in Altenburg.

Dank.
Durch die Behandlung des Dr. med. Herrn **Holbein, prakt. und homöop. Arzt zu Tüffeldorf**, Königsallee 6, bin ich von einer langwierigen Blieche, für die ich viele Mittel vergebens anwandte, befreit worden, was ich genanntem Herrn hiermit öffentlich **Dank** sage und ähnlich Leidende darauf aufmerksam mache.
Hausung, Dorf, Bachmeister a. D.

Baumwollene Strickgarne,
solide Qualitäten, wuschicht,
Max Hauschild's Häfelgarne,
gebleicht und ungebleicht,
Jäger's Stopfgarn
in Knäueln,
Häfelzwirn
in allen Farben.
Band, Schnur, Knöpfe,
Näh-, Häfel- und Stricknadeln
u. s. w. empfiehlt billigst
Marie Kynast,
Hauptstrasse 43.

Zur Ausführung aller vor-
kommenden
**Buchbinder-
Arbeiten**
empfiehlt sich bei schneller und
billiger Lieferung
Joh. Hoffmann,
Buchbinderei.

**Konfirmanden-
Anzüge**
à 12, 15, 18, 21-25 Mk.
**Konfirmandinnen-
Ausstattungen**
in Cachemir, Jacquards, zu
kleidern in schwarz u. coul., à Elle
von 50 Pfg. an.
Unterröcke
in weiß u. bunt v. 1 Mk. an empfiehlt
E. Salinger,
Riesa.

Cristallogen
entfernt alle Flecke leichter als Benzol und
hinterläßt keine Ränder. Niederlage
bei **Ottomar Bartsch.**

Frisch eingetroffen!
**Gefrorene Nordkap-
Schellfische,**

geruchlos und wie Süßwasserfische schmeckend,
nach Professor Dr. von Bismarck in München
und anderen medicinischen Autoritäten in Ber-
lin und Wien, das billigste und nahrhaf-
teste Volksnahrungsmittel, empfiehlt per
Pfund 25 Pfg.
Ernst Schäfer, Albertplatz.

Echten Gilka-Kümmel
in Originalflaschen empf. **Felix Meidenbach.**
**Pa. böhmische
Braunkohlen**
empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff
A. G. Hering.

Bekanntmachung.
Donnerstag, 22. Februar 1894, Nachmittags 3 Uhr sollen durch den Unterzeichneten
am **Absteiger der Firma Glückmann, Swarzenski & Scherbel in Riesa**
ca. 10000 kg. Buchweizen
für Rechnung, wenn es angeht, zu den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen Vor-
zahlung meistbietend öffentlich **versteigert** werden.
Dr. Mende, Königlich Sächsischer Notar.

Sammel-Auktion
Sonnabend, den 3. März cr., im Hotel „Wettiner Hof.“ Anmeldungen von
zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis **spätestens den 28. ds. Mts.** erbeten.
Riesa, den 19. Februar 1894. * **C. Rütze, verpfl. Auktionator und Taxator.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.
Den Herren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß laut Beschluß der letzten
Generalversammlung das
Stiftungsfest
des Vereins **Donnerstag, den 22. Februar, Abends 7/8 Uhr** in der bisher üb-
lichen Weise, durch ein **Festessen** gefeiert werden soll.
Anmeldungen bittet man im Vereinslocale bewirken zu wollen.
Der Vorstand.

HOTEL KAISERHOF
Ladet zu seinem **Dienstag, den 20. Februar, Abends von 6 Uhr** ab stattfindenden
Karpfenschmause à la carte,
sowie die anderen Speisen alle Freunde und Gönner freundlichst ein und bittet um gütigen
Zuspruch. Für hochfeine **Weine und Biere** ist Sorge getragen.
Hochachtungsvoll **Julius Starke.**

Heinrichs Restaurant.
Laden zu unserem diesjährigen
Karpfenschmaus
ganz ergebenst ein
Ernst Heinrich und Frau.

Gasthof Diehltheuer.
Donnerstag, den 22. Februar
II. Militär-Abonnement-Concert mit Ball
von der Kapelle des 139. Inf.-Reg. aus Döbeln. Direction: **H. Vange, Reg. Stabskapellmeister.**
Gut gewähltes Programm.
Anfang **7/8 Uhr.**
Da ich zu diesem Concert meinen **Karpfenschmaus** mit abhalte, lade ich ganz be-
sonders hierdurch freundlichst ein
H. Kretzschmar.
Dienstag, den 20. Februar Schlachtfest.

Gasthof zu Collmitz.
Freitag, den 23. Februar
II. Abonnement-Concert,
geführt vom vollständigen **Trumpeten-Corps** des 1. Königl. Preuss.-Regiments Nr. 18 unter
Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **H. Müller,** sowie unter gef. Mitwirkung des
Großherzogl. Sächsischen Solopernsängers a. T. Herrn Slowack.
Gewähltes Programm. (Strichmusik.) Zur Aufführung gelangen u. A.: Ouver-
ture, Lied des Grafen Stranberg, Polka des Wädrichs, Polka u. s. w. sowie Polka-Musik aus
dem Ausstattungsstück „Die drei Brüder“, von **H. Müller.**
Anfang **7 Uhr.** Entree an der Casse **50 Pfg., im Gasthof 40 Pfg.**
Nach dem Concert Ball.
Gleichzeitig hält der Unterzeichnete seinen
Karpfenschmaus
dabei ab und bittet um recht zahlreiche Theilnahme.
Achtungsvoll **H. Missbach.**

Geschäfts-Gröfzung.
Den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich in
meinem Hause, **Schloßstrasse Nr. 19, Produkten-Geschäft**
früher **E. Reugebauer,** ein
eröffnet habe und bitte um gütige Berücksichtigung. Achtungsvoll **Franz Wenke.**

Oswald Balke, Gohlis,
Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft.
Zur bevorstehenden Saison empfehle meine Frühjahrs-Neuheiten in
**Herren-, Konfirmanden- und
Knaben-Anzügen**
in einfachsten und elegantesten Genres.
Reelle Bedienung. Große Auswahl. Billige Preise. *

Verkauf.
Eine größere Partie **Baugeräthe,** als: **Karren, Ziegel- und Steinblöcke,
Kalkstein und Koffer, Wasserkrannen, Bretter, Schotter, Stangen,
Röhren, Rüstböcke** und verschiedenes Andere sind zu verkaufen.
E. Wolf, Bahnhofstr.

Bäckereiverpachtung.
Die zum **Mittergute Seerhausen** ge-
hörige **Bäckerei** soll vom 1. Juli 1894 ab
auf fünf Jahre verpachtet werden.
Näheres zu erfahren durch
Rechtsanwalt **Pernitzsch in Oschatz.**

**Pa. böhmische
Braunkohlen**
verkauft billigt ab Schiff in allen Sortirungen
C. A. Schulze.

Bekanntmachung.
Im Konkurs über das Vermögen des Schnitt-
warenhändlers **August Emil Schlag** in
Riesa soll die Schlussvertheilung stattfinden.
Der verfügbare Massebestand beläuft sich
auf **1116 Mk. 54 Pfg.,** wozu noch Zinsen
kommen. Davon sind die Kosten des Ver-
fahrens zu beden. Die Summe der sämt-
lich nichtverordneten Forderungen beträgt
5262,17 Mk. Deren Verzeichniß ist auf der
Rechtschreiberei des Königl. Amtsgerichts,
Riesa niedergelegt.
Riesa, den 17. Februar 1894.
Der Konkurs-Verwalter.
Rechtsanwalt **Fischer.**

Verdingung
von **22000 ebn gestrichen Ladungs-
Ries** für den Bezirk **Berlin-Zückerbrog**
und **Berlin-Esternwerda.**
Termin **1. März d. J. Vorm. 11 Uhr** im
Zimmer des Bureau-Vorstehers, **Königl. Amt**
Blag Nr. 5, woselbst Bedingungen gegen freie
Einsendung von **20 Pfg.** zu haben sind.
Berlin, den 15. Februar 1894.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Berlin-Halle).

**Eine Frau zum Frühstücks-
tragen** wird gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Spielklub b. Otto Rische.
Morgen **Dienstag Spielabend,**
hierauf **Verammlung.** Der Vorstand.

**Gewerbe-
Verein.**
Nächsten **Donnerstag, den 22. Febr.**
Abends **8 Uhr Sitzung** im Vereinslokal.
Tagesordnung in nächster Nummer.
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein,
Riesa.**
Dienstag, den 20. Febr. Abends 8 Uhr
Verammlung b. **Breidendorfer (Selbstverf.).**
Der Vorstand.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.
Sonnabend, den 24. Februar, nachm.
1/4 4 Uhr Versammlung im Hotel Münch
in Riesa.
Tagesordnung: Vortrag und Beschluß-
fassung, einen vom Vorigen Lehrerverein beim
Vorstande des Königl. Sächs. Vereins ge-
stellten Antrag betreffend; 2) Beschlusses.
Zahlreicher Theilnahme wird entgegen
der Vorsteher.

Saison-Theater in Riesa.
Hôtel Höpfer.
Montag, den 19. Februar Abends 8 Uhr
Benefiz
f. **Frau Direktorin Sophie Hennig:**
Philippine Welser.

Dienstag, den 20. Februar Abends 8 Uhr
Preisgekröntes Concurrenzlustspiel:
Die Tochter der Hölle
oder
Gallapfel, der Menschenfeind.
Preislustspiel in 5 Akten von **H. Kneifel.**

Für die uns beim Feingang unseres ge-
liebten Kindes in so reichem Maße gespendeten
Zeichen inniger Theilnahme und Tröstung sagen
wir unser herzlichsten Dank.
Riesa, am 18. Februar 1894.
Robert Müller, Fleischermeister u. Frau.

Dank.
Nachdem wir unseren, nach langen, schweren
Leiden entschlafenen Gatten, Vater, Bruder,
Schwieger- und Großvater, des Maurer
Wilhelm Lamm,
zur letzten Ruhe gebracht haben, fühlen wir uns
von ganzem Herzen verpflichtet, Allen die uns
bei dem Begräbnisse des Heimgegangenen durch
so viele Blumenspenden zur Schmückung seines
letzten Ruhesettes, wie auch durch so zahlreiche
Begleitung zum Grabe ihre uns überaus tröst-
liche Theilnahme an den Tag gelegt haben,
unseren innigsten Dank zu sagen.
Glaubig, Saueritz und Aerschwitz.
Die trauernden Hinterlassenen.